

MENSCHEN

Sie ist die Powerfrau beim Label „Fritzi aus Preußen“. Heute eröffnet Daniela Engelke (43) einen neuen Store. ➔ 24



Leben

Neue Presse Seite 23 Donnerstag, 1. August 2019

DI Workout & Wohlfühlen MI Essen & Erleben DO Tipps & Trends FR Freizeit & Vergnügen SA Kreativ & Köstlich

Azubis suchen & finden!

Sichern Sie sich Ihre Anzeige in der Beilage Berufsperspektiven am 4. September 2019! stellenmarkt@madsack.de

Hannoverer Allgemeine Neue Presse

So international ist Hannover: Am Sonnabend können Besucher beim MTV Herrenhausen den Indischen Verein Hannover (IASH) kennenlernen – es gibt Sportliches und Kulinarisches. Und: Die NP hat mit den Vereinschefs über den Unterschied zwischen Indien und Deutschland geredet.

„Hannover hat in Indien einen Namen“

VON SASCHA PRIESEMAN

Bala Subramanian Ramani (42), Präsident des Indischen Vereins IASH, und Amandeep Singh Gulati (32) aus dem Vorstand helfen Menschen mit indischen Wurzeln bei der Integration in Hannover. Außerdem versuchen sie, die indische Kultur an die Leine zu bringen.

Wieso kommen so viele Inder nach Hannover?

Ramani: Hannover ist in Indien als internationale Stadt sehr sichtbar. Die Messe ist dort sehr geläufig, es gibt viele deutsche Firmen und die Leibniz-Universität ist wegen ihres englischsprachigen Masterstudiengangs bekannt. Als ich vor 20 Jahren hier in Meeresbotanik promoviert habe, waren wir zwei Inder. Jetzt sind rund 350 Studierende allein an der Leibniz-Uni. Hannover hat in Indien einen Namen.

Wie lebt es sich als Mensch mit indischen Wurzeln in Hannover?

Ramani: Ich fühle mich sehr gut. Seit ich hier lebe, hatte ich nie das Gefühl, nicht willkommen zu sein. Auch rassistische Äußerungen habe ich nicht erlebt. Als wir 2015 die Büste von Mahatma Gandhi im Maschpark enthüllt haben, waren viele Hannoveraner auf den Beinen. Das war beeindruckend. Gulati: Die Integration ist uns sehr wichtig. Gemeinsame Anknüpfungspunkte sind natürlich das Essen und die Kultur. Dafür interessiert sich fast jeder.

Was hat Sie verwundert, als Sie nach Hannover kamen?



DIE CHEFS: Bala Subramanian Ramani (links) und Amandeep Singh Gulati.

Ramani: Als meine Frau hier ankam, fragte sie mich, wo denn die Menschen hier sind. Die Straßen seien ja fast leer. Dann ist alles sehr ordentlich und man bleibt an roten Ampeln stehen. Den neuen indischen Studierenden sage ich immer, dass sie auf keinen Fall zu spät zu Terminen kommen sollen. Und Termine brauchst du in Deutschland für alles.

Gulati: Du machst sogar Termine, wenn du dich mit Freunden triffst. Das kennen wir in Indien gar nicht, da kommen wir einfach irgendwann vorbei. Außerdem sind die Studierenden hier sehr selbstständig. Hier wird erwartet, dass die 18-Jährigen nebenbei arbeiten und Geld verdienen. In Indien ist alles unter der Kontrolle der Eltern. Da ist die Familie die Bank, solange du noch keinen Job hast.

Wo gehen Sie in Hannover indisch essen?

Ramani: Das gibt es drei bekannte Restaurants: Das Shalimar in der Langen Laube, das Taj Mahal in der Hinüberstraße und das Himalya in der Postkamp. Gulati: In der Nähe des Aegi gibt es mit Vinay Vermani auch einen indischen Markt für Gewürze. Da gehst du rein, um Gewürze zu kaufen und kommst mit einem Rezept wieder raus. Die indische Küche ist sehr vielfältig. Jede Familie hat ihre eigene Gewürzmischung mit Chili und Kreuzkümmel.

Kulinarisch ist also alles da, was Sie sich wünschen?

Ramani: Die indische Küche hier in Hannover ist zu 100 Prozent nordindisch geprägt. Ich komme aber aus dem Süden des Landes. Ich würde mir daher ein südindisches Restaurant wünschen. Gulati: Biryani ist das verbreitetste Gericht, das bekommt man auch in Hannover in allen indischen Restaurants. Das ist Reis mit Gemüse und Fleisch. Das Gewürz Kurkuma mit Milch gibt es in der Stadt inzwischen fast überall.

Und wie steht es um die Religion?

Ramani: Wir haben in Badenstedt den größten Hindu-Tempel Norddeutschlands. Unsere Religion ist ebenfalls sehr vielfältig. In den unterschiedlichen



FAST WIE BASEBALL: Der Ball muss möglichst weit und platziert geschlagen werden – bis die Gegner ihn fangen, kann der Schlagmann Meter machen und Punkte sammeln. Fotos: Petrow

DAS IST DER VEREIN IASH

Rund 1500 Menschen mit indischen Wurzeln leben zwischen in Hannover, ein großer Teil von ihnen sind Studierende. Andere arbeiten bei großen internationalen Firmen. „Die meisten Inder, die hier leben, sind zwischen 25 und 40 Jahren“, sagt Bala Subramanian Ramani.

Er ist Präsident des indischen Vereins IASH, der Einwanderern aus dem südasiatischen Land bei der Integration in Hannover hilft.

„Hier in Deutschland ist vieles anders geregelt als in Indien. Das ist für viele eine Umstellung.“ So hilft der Verein anfangs bei Behördengängen, informiert über deutsche Gesetze, bietet Sprachkurse an. „Neulich hatten wir Polizisten da, die erklärt haben, was bei einem Unfall zu tun ist.“

Eine zweite Säule ist die Pflege der indischen Kultur. Der Verein hat sich etwa dafür eingesetzt,

dass ein Mahatma-Gandhi-Denkmal in den Maschpark kommt. Es gibt viele Veranstaltungen wie die India Days zum zehnjährigen Bestehen des Vereins. „Neulich haben wir einen Bollywood-Filmabend veranstaltet“, sagt Ramani. Fokus in diesem Jahr: Die indische Community feiert am 2. Oktober den 150. Geburtstag des Freiheitskämpfers Gandhi.

Mehr Informationen: www.ias-hannover.de

Regionen gibt es verschiedene Rituale und Götter.

Gulati: Ich gehöre dem Sikhismus an, das ist eine monotheistische Religion. Wir glauben nur an einen Gott. Wir haben aber auch zwei Sikh-Tempel in Hannover. Wir sind also zufriedener.

Was würden Sie sich denn in Hannover wünschen – abgesehen von einem

südindischen Restaurant? Gulati: Da fällt mir eigentlich nicht viel ein. Das spricht auch für Hannover.

Ramani: Wir würden uns wünschen, dass in den Ämtern noch häufiger auch Englisch gesprochen wird. Dann könnten unsere Studierenden, die frisch in Hannover sind, gewisse Sachen auch ohne unsere Hilfe besser verstehen. Generell

sagen wir aber allen, dass sie unbedingt Deutsch lernen sollen.

Es heißt immer, dass Deutsch nicht gerade eine einfache Sprache ist. Wo haben Sie noch Probleme?

Ramani: Deutsche Wörter sind manchmal wie ein Satz. Die sind kilometerlang. Es ist aber überall eine Logik drin, das ist in Indien nicht so.

Zwei plus zwei ergibt in Deutschland vier – immer. In Indien ist das spirituelle, wir philosophieren darüber. Da ist das Gefühl manchmal wichtiger als die Logik. Gulati: Ich habe manchmal Probleme bei Wörtern, die gleich klingen. Vierzig und Pfirsich zum Beispiel. Pfirsich ist eines meiner Lieblingswörter. Das beschreibt Deutschland sehr gut.

Und wie kann ich mir hier in Hannover einen Eindruck verschaffen?

Gulati: Übers Essen! Essen ist Indern sehr wichtig. Manche verbringen mit Kochen und Essen einen halben Tag. Ramani: Und am besten lernt man das Land bei unseren Veranstaltungen kennen.

Beim Cricket im MTV ist jeder willkommen

Ein guter Schlag – der kleine weiße Ball fliegt und fliegt. Die Spieler des MTV Stallions Cricket Club schauen dem Geschoss aus Kork hinterher und sehen, wie es über die Bäume hinweg auf dem Parkplatz am Rande des Sportplatzes des MTV Herrenhausen fliegt.

„Ooooooh, ooooo“, hört man einige flüstern. Doch die Sorge ist unbegründet, der Ball verfehlt die Autos. Hätte er getroffen, dann wäre eine Beule gewiss gewesen, denn dieser unscheinbare, rund 150 Gramm schwere Ball kann eine ganz schöne Wucht entwickeln. „Blaue Flecke nach dem Training sind nicht unüblich“, sagt Bikramjit Singh Sehgal (47),

der Manager des zum Indischen Verein Hannover gehörigen Cricket Clubs.

Die indische Flagge ist bei einigen Spielern auf das Trikot genäht. „Cricket ist bei uns in Indien so etwas wie Fußball hier“, sagt Kapitän Prashanth Potharlanka (28). Wobei: Ganz so ist es auch nicht. Denn die eigentliche Nationalsportart in Indien sei Hockey, Cricket folgt auf dem zweiten Platz. „Es ist deswegen so beliebt, weil man nicht viel braucht, um es zu spielen“, erklärt Potharlanka.

Vielen Deutschen ist Cricket kaum ein Begriff, dabei ist es nach Fußball die weltweit zweitgrößte Sportart. Von außen sieht sie ein wenig nach Base-

ball aus. Ein Werfer wirft den Ball zu einem Schlagmann der gegnerischen Mannschaft, der den Ball mit seinem Schläger auf das Feld jagt. Dort versucht das Team des Wurfers, den Ball schnell zu bekommen und so die Läufe der Schlagmänner zu verhindern.

Cricket wird auch in Deutschland immer beliebter. „Vor zehn Jahren gab es noch 84 Mannschaften, jetzt sind es schon 270“, erklärt Sehgal. Das liegt vor allem an den Zuwanderern aus Indien – aber nicht nur. Denn in Afghanistan und Pakistan ist es der Sport Nummer eins. Und von dort brachten Flüchtlinge den Sport mit nach Hannover. „Bei uns spielen vie-

le Nationen zusammen. Hautfarbe und Herkunft interessieren uns nicht. Das übersieht man“, sagt Sehgal.

Die erste Mannschaft der Stallions (zu deutsch: Hengste) ist ziemlich erfolgreich. In der Cricket-Bundesliga Nord belegen sie den zweiten Platz und wollen dort auch bleiben. Sogar Anfänger können es in die höchste Spielklasse schaffen, freilich nur mit reichlich Training. „Wir hatten mal einen, der war nach sechs Monaten intensivtraining in unserer ersten Mannschaft“, erinnert sich Sehgal.

Mittwochs und freitags trainiert das Team mit ihren derzeit rund 45 Spielern jeweils ab

17.30 Uhr auf der Anlage des MTV Herrenhausen. „Jeder ist willkommen, man kann sich auch erst mal probieren“, sagt Sehgal. Mitbringen muss man bis auf Sportklamotten zunächst nichts.

Neben der Technik sind auch die Regeln nicht einfach zu erlernen. Allein die Spielzeit ist verwirrend. Die längste Partie im März 1939 zwischen England und Südafrika dauerte zwölf Tage. Auf internationaler Ebene sind fünf Tage Spielzeit – natürlich mit Pausen – üblich. In Deutschland wird im Ligabetrieb meist nur ein Tag (etwa acht Stunden) gespielt. Die kürzeste Variante dauert drei Stunden.



ERFOLGREICH: In der Liga Nord belegt die erste Cricket-Mannschaft des MTV den zweiten Platz.



AUFWÄRMEN: Trainiert wird in Herrenhausen mittwochs und freitags ab 17.30 Uhr – Neugierige sind willkommen.

Heute ist ein schöner Tag, weil ...



... die Stand-up-Komikerin und Wahl-Hannoveranerinnen Daphne de Luxe als Gastgeberin der „Ladies Night“ (ab 22.45 Uhr) im Ersten zu sehen ist. Eine Premiere für die preisgekrönte Comedian, die „Comedy in Hülle und Fülle“ auf die Bühne bringt. Sie empfängt in der Show heute Dagmar Schönleber, Helene Bockhorst, Tina Teubner und Carmela de Feo. Das kann ja nur heiter werden!

... sich kleine Leute ab drei Jahren im Garten der Stadt- und Schulbibliothek Bothfeld austoben können. Dort finden heute von 13 bis 18 Uhr die „Spiele im Lesegarten“ statt. Neben einer Wasserbahn gibt es auch lustige Zeitvertreibe wie „Vier gewinnt“.

... wir einfach erkennen können, wann die Melonen im eigenen Garten erntereif sind:

Wassermelonen können mit einer



Gartenschere abgeschnitten werden, wenn das kleine ohrenförmige Blatt am Stielgrund sich von grün nach gelblich verfärbt. Zuckermelonen sind bereit für die Ernte, wenn der Stielansatz einreißt.

SPORT & ESSEN

Sport und Essen ist immer eine passable Mischung. Der Indische Verein Hannover IASH veranstaltet deshalb am Sonnabend, 3. August, auf dem Cricketplatz des MTV Herrenhausen (Am Großen Garten 3) zwischen 10 und 15 Uhr ein „Food and Sports Mela“. „Dabei kann man am besten die indische Kultur kennenlernen“, sagt Präsident Bala Subramanian Ramani.

An den Essensständen wird es vor allem vegetarische Speisen geben. Das Besondere: Die Gerichte werden nicht von Restaurants zubereitet. Einzelne Familien mit indischen Wurzeln tischen ihre hauseigenen Kreationen auf. „Das ist das authentischste indische Essen, was man bekommen kann“, sagt Ramani.

Dazu geht es nebenan auf dem Platz sportlich zu. Mehrere Cricket-Hobbymannschaften spielen ein kleines Turnier aus. Der Eintritt ist frei. „Einfach vorbeikommen und genießen“, empfiehlt Ramani.